Kurzanzeiger 02/26

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

im Bild seht ihr die fertig gestellte Informationssäule am Eingang zu unserem Grundstück. Ein großes Logo weist damit wieder auf den Heimathafen des Vereins hin.



Bevor ich kurz den Inhalt dieses KurzAnzeigers skizziere, seien mir wenige Bemerkungen über Clownereien und Tyrannei erlaubt. Anlässlich der Wahlen in Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern möchte hierfür ich an den französischen Schriftsteller Christian Salmon erinnern. Er hatte im Jahr 2020 einen Begriff geprägt, der heute beunruhigend prophetisch erscheint: „Die Tyrannei der Narren“. In seinem gleichnamigen Buch analysiert Salmon die Merkmale einer neuen Art von Herrscher, der nicht trotz, sondern gerade wegen seiner Inkompetenz an die Macht gelangt. Er ist kein als Clown verkleideter Staatsmann. Er ist ein Clown, der zum Tyrannen geworden ist.

Clowns werden gewählt, weil sie es verstehen, die Politik in ein groteskes Spektakel zu verwandeln: Emotionen setzen die Vernunft außer Kraft, Beleidigungen ersetzen die Debatte, Inkompetenz wird zur Tugend. Droht uns das auch in Deutschland?

Diese Tyrannen-Hofnarren – Geert Wilders, Donald Trump, Jair und Flávio Bolsonaro, Boris Johnson, Recep Erdoğan, Javier Milei in Argentinien, Abelardo de la Espriella Otero in Kolumbien - und neuestens vielleicht Hans-Thomas Tillschneider aus Sachsen-Anhalt - agieren nach einer karnevalesken Logik der Werteumkehr. Ihre Macht zielt nicht darauf ab, etwas zu etablieren, sondern etwas zu zerstören. Sie bauen nicht auf, sie zerfetzen. Sie regieren nicht, sie inszenieren. Und ihre Glaubwürdigkeit beruht nicht auf Kohärenz, sondern auf der allgemeinen Diskreditierung, die sie auch gegen das „System“ selbst schüren – in dem sie sehr komfortabel leben dürfen. Die Clowns versammeln eine große Zahl von Fans hinter sich, die frenetisch die Show bejubeln, in der sie jedoch nur machtlose Claqueure sein können.

Die oft vulgäre Sprache der Clowns und ihrer Gefolgschaft: das ist Performance. Darin arbeiten die Clowns mit einem breiten Panoptikum: Gezielte Enthemmung des Diskurses; Provokationen; Stilisierung als ewige Opfer; Revolte gegen den ‚guten Ton'; die bewusst inszenierte Derbheit als „Klartext"; Fäkalsprache; Abschaffung des Respekts; cruelty as Entertainment: Das Bloßstellen und Auslachen von Minderheiten, politischen Gegnern oder Institutionen.

Diese Vulgarität ist das Gegenmodell zur zivilisierten Debattenkultur. Sie dient dazu, politische Gegensätze nicht mehr argumentativ zu verhandeln, sondern affektiv aufzuladen, Institutionen lächerlich zu machen und den politischen Gegner zu vernichten.

Und die Menschen applaudieren. Nicht, weil sie an ein Projekt glauben, sondern weil der tanzende Clown ihnen das Gefühl gibt, Teil der Show zu sein. Wie Salmon erklärt, „schüren diese Führer Ablehnung" und „nutzen die Mechanismen des Grotesken, um den Groll der Massen zu orchestrieren".

Aber geschah bei den Midterms vielleicht eine Wende? Es gab zumindest eine teilweise Abwendung vom obersten tyrannischen Polit-Clown – könnte das Schule machen? Und beruhigt uns dieser Beleg, dass die US-Demokratie offenbar noch funktioniert, für einen Dammbau gegen die blaue Welle in Deutschland? Es liegt sehr viel Arbeit vor den Demokratinnen und Demokraten in diesem Lande. Unser Haus soll jedenfalls weiterhin ein Ort der Begegnung, des Austausches und des lebendigen Diskurses bleiben und der CVJM hofft so, demokratisches und pluralistisches Leben in unserer Stadt zu befördern.

Da hilft erst einmal: Feiern! Unser Sommerfest stand diesmal unter einem inhaltlichen Motto: Usbekistan. Zu diesem Land hatte der CVJM schon unter dem Generalsekretär Weber Kontakte; und da durch Zufall erneut die Gelegenheit bestand, den Botschafter und diverse andere Besucher, Folklore und Lebensart kennen zu lernen, haben wir das Sommerfest thematisch entsprechend eingerahmt (ab Seite 3).

Dabei wurde auch deutlich, dass für die in die Jahre gekommene Einrichtung unserer Bar eine Renovierung fällig war (Seite 5). Unsere Villa ist zwar alt, aber seit der Fassadensanierung wieder sehr ansehnlich: Beim diesjährigen Tag des offenen Denkmals zum Beispiel kam eine große Zahl von Besuchern, um sie zu besichtigen (Seite 6).

Endlich erhält unser Haus Koppel 53 auch die lange geplante Photovoltaik-Anlage (Seite 8).

Das IKM startet das zweite Halbjahr wieder mit einem umfangreichen Programm zur Fort- und Weiterbildung. Hinweisen wollen wir insbesondere auf eine Veranstaltung am 16.10.: „Hinhören statt Besserwissen!" Wir dokumentieren sie auf Seite 9f.

Matthias Schwark

Das Sommerfest

Durch einen Zufall fiel der Termin unseres Sommerfestes mit dem usbekischen Nationalfeiertag zusammen. Wir dachten uns: Ein usbekischer Abend? Warum nicht. Immerhin hatte der CVJM Hamburg unter dem Generalsekretär Gerhard Weber bereits vor vielen Jahren Kontakt auch zu diesem Land gesucht. Usbekistan hat sich seitdem stark entwickelt, und eine Auffrischung der Kenntnisse über Land und Leute konnte nicht schaden. Hier einige Impressionen vom Sommerfest:





Von links: Markus Schreiber (SPD), Irene Apiah (SPD), der usbekische Botschafter S.E. Dilshod Akhatov, Hanifah Soylu (CVJM), David Erkalp (CDU)





Der Empfangsbereich mit Kunst und Informationen

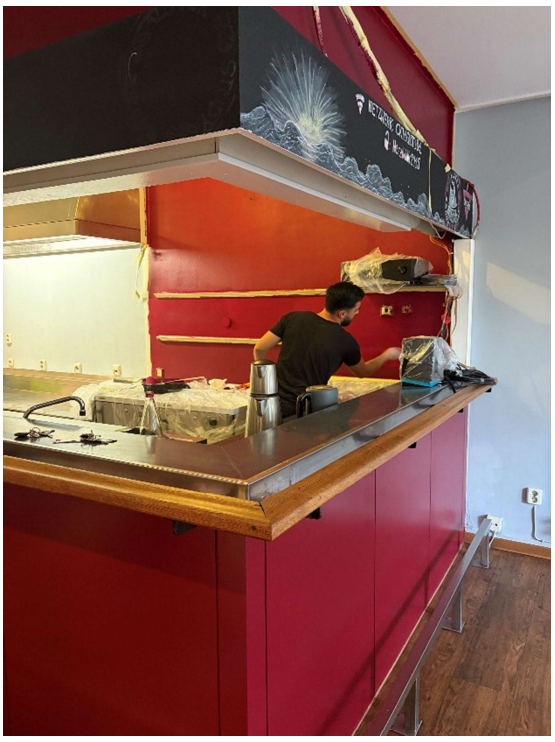
Die Bar wird renoviert

Unser beliebter Café-Raum hatte eine Renovierung verdient. Hanifah und ihr Team legten selbst Hand an. In wenigen Tagen waren die Wände gestrichen, die neuen Möbel aufgebaut und der Boden gewienert.









Tag des offenen Denkmals 2026



Die interessierten Besucher beim Tag des offenen Denkmals als Gruppe im Schrödersaal.

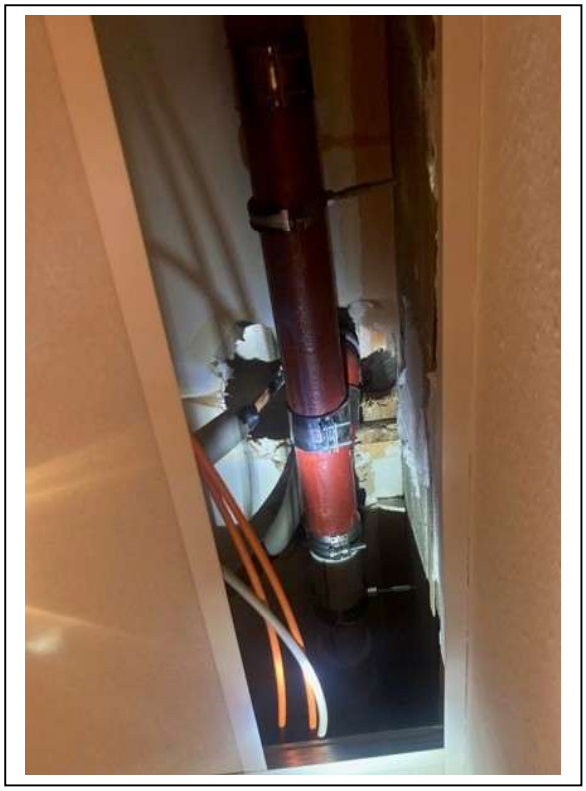
Jedes Jahr am zweiten Sonntag im September öffnen Denkmäler, die sonst gar nicht oder nur eingeschränkt für Publikum zugänglich sind, ihre Türen: Mit Führungen, Rundgängen und kulturellen Veranstaltungen geben sie ungewohnte Einblicke, eröffnen neue Perspektiven und sensibilisieren für die Bedeutung der Denkmalpflege.

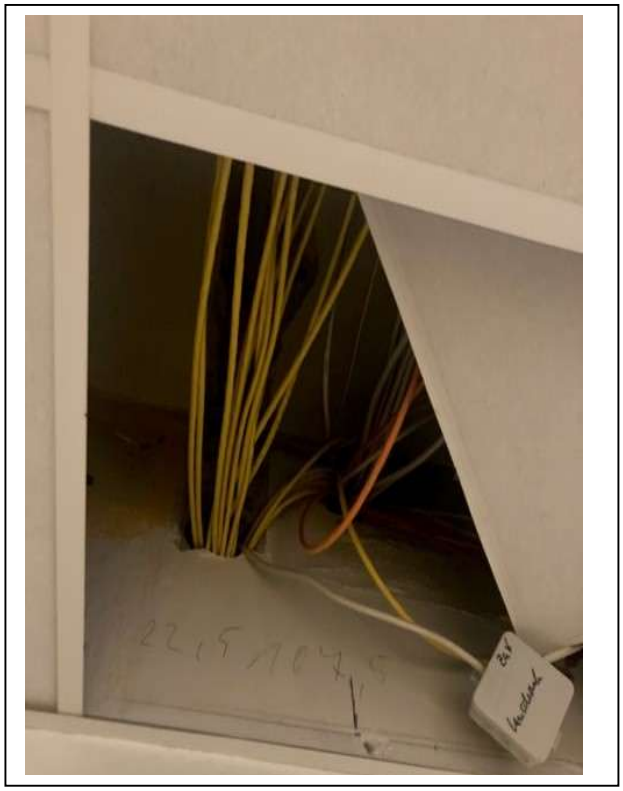
Der CVJM beteiligt sich jedes Jahr mit einer oder zwei Führungen durch unsere denkmalgeschützte Villa. Jedes Mal entspannen sich interessante Dialoge. Sie sind teils fachlicher Natur, etwa zu einer Kernfrage der Denkmalpflege: sollen alte, auch teilzerstörte Objekte und Strukturen belassen werden wie sie sind, um sie historisch korrekt einordnen zu können? Oder sollten Objekte historisierend komplett saniert werden – wie das Berliner Schloß?

Teils werden auch konkrete Fragen zu unserem Denkmal gestellt. Es fehlt auch nicht ein Informationsbedarf zu unserem Verein und zur Möglichkeit, das Haus zu mieten. Mitunter ist das Haus tatsächlich noch nicht als interessante „location“ bekannt, so dass mit dem Tag des offenen Denkmals auch eine willkommene Werbung für die Räumlichkeiten einhergehen kann.

Photovoltaik – was lange währt …

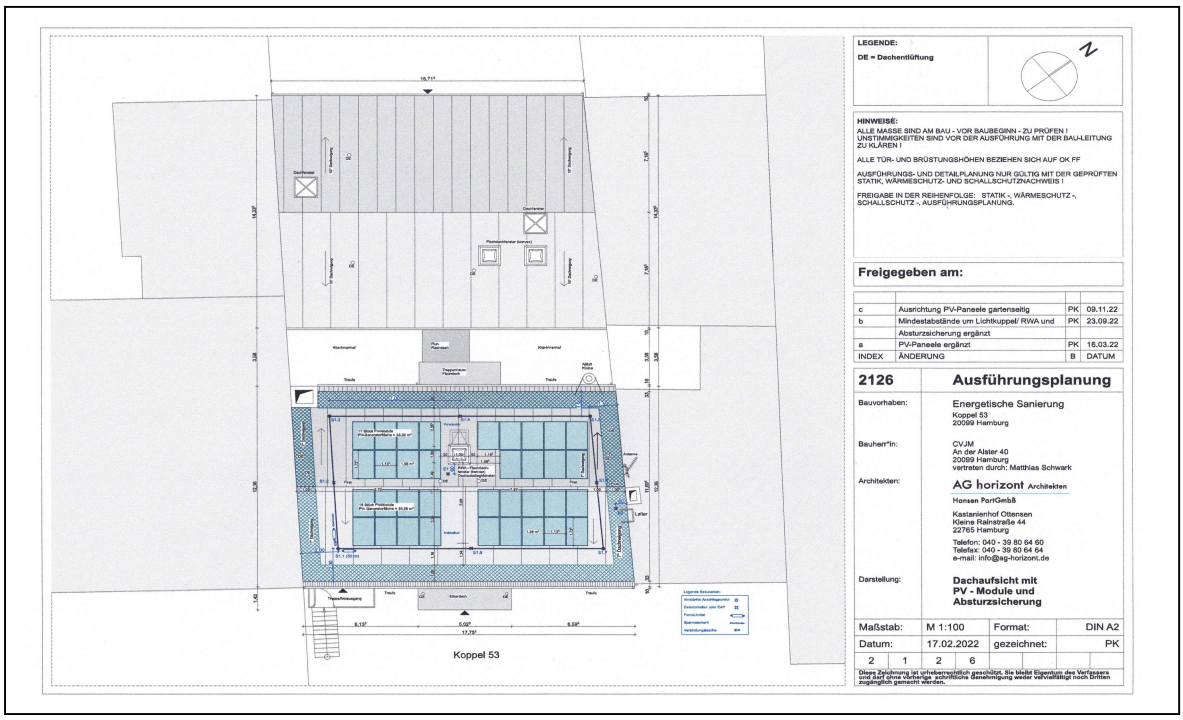
Hoffentlich bewahrheitet sich der bekannte Spruch. Noch immer fehlen auf dem Dach unseres Hauses Koppel 53 die Solarpaneele. Die Montage sollte eigentlich im Rahmen der energetischen Sanierung durchgeführt werden. Wir hatten aber zunächst davon Abstand genommen, weil es galt, außerplanmäßigen Ausgaben zu bewältigen. Sie entstanden insbesondere durch Brandschottungen in der Tiefgarage und alte, gravierender Baumängel, die erst im Verlaufe der Arbeiten entdeckt werden konnten, z.B. unter abgehängten Decken in diversen Stockwerken des Hauses, wie auf den Fotos zu sehen ist.





Leider sind Bau- oder Reparaturmaßnahmen in alten Gebäuden oft nicht vernünftig dokumentiert. Es fehlt dann die Grundlage, um notwendige Maßnahmen genau zu planen und zu kalkulieren. Dies war leider auch im Haus Koppel 53 der Fall.

In wenigen Wochen soll dieser Plan verwirklicht sein:





Gemeinsame Veranstaltungsreihe mit dem IKM -

Hinhören statt Besserwissen!

Die Jugendproteste der letzten Tage erfordern Antworten der Gesellschaft. IKM und CVJM haben mit Hilfe von Partnerorganisationen eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, die genau in dieses politische Feld hineinpasst.

Nach einer erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr fand am 16.10.26 der partizipative Fachtag „Hinhören statt Besserwissen“ nun zum zweiten Mal in Hamburg statt. Ziel des Fachtages war es, junge Menschen und pädagogische Fach- und Leitungskräfte miteinander ins Gespräch zu bringen, um über Themen aus den Lebensrealitäten der Jugendlichen zu sprechen. Und zwar miteinander.



Der Fachtag im Europäischen Bildungszentrum „dock europe“ knüpfte an die gemeinsame digitale Weiterbildungsreihe von ikm und ajs „Handlungsimpulse für die Arbeit mit jungen Menschen“ an, die pädagogische Fach- und Leitungskräfte mit Themen junger Menschen in den Austausch bringt. Im Zuge dieser Fortbildungsreihe wurde deutlich, dass neben vielen fachlichen Kompetenzen vor allem eines in der Arbeit mit jungen Menschen wichtig ist: ehrliches und ernst gemeintes Zuhören. Das Format „Hinhören statt Besserwissen" wurde gemeinsam mit jungen Menschen konzipiert. Einmal im Jahr wird ein Ort geschaffen, um zu erarbeiten, was die Arbeit mit Jugendlichen wirksam, zeitgemäß und partizipativ werden lässt; wo Impulse, Austausch und Begegnung

Inspirationen oder konkrete Ideen für die Arbeit in Bildungseinrichtungen entstehen lassen. Demokratie wird an dem Tag erlebbar: Durch Mitbestimmung, Dialog, selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Handeln.

Der Fachtag wurde von einer Planungsgruppe aus jungen Erwachsenen, dem ikm und ajs konzipiert. Die Inhalte und Themen wurden zuvor durch eine Online-Umfrage unter ca. 30 jungen Menschen in ganz Hamburg sondiert und festgelegt. An der Veranstaltung selbst nahmen 30 junge Menschen sowie Fach- und Leitungskräfte aus pädagogischen Berufen teil. Sie bestand aus einer Workshopphase, einem moderierten Austausch sowie poetischen und musikalischen Impulsen über die gesetzten Fokusthemen.

Die Themen in diesem Jahr waren:

1. Krieg in der Welt. Hoffnung im Blick. Wie gehen wir mit Krisen, Angst und Zukunftssorgen um - und was gibt uns halt?

2. Druck von außen. Ansprüche, Erwartungen, Gruppenzwang und Social Media - und wie kann ich dabei ich selbst bleiben?

3. Starke Stimmen. Sicherere Räume. Was brauchen junge Menschen, um sich sicher zu fühlen, gehört zu fühlen und mitgestalten?

Abgerundet wurde der Tag durch informelle Netzwerkmöglichkeiten beim gemeinsamen Abendessen oder auf dem „Markt der Möglichkeiten“, auf dem Vereine und Organisationen mit Infoständen vertreten sein konnten und sich die Teilnehmenden informieren und austauschen können. Mit einem Stand dabei waren: Schlaufox, Jugendliche beraten Jugendliche (Träger ajs), die Bundeschüler*innen-Konferenz und die Kiezläufer*innen Mümmelmannsberg (Träger: Jugendetage Mümmelmannsberg).

Gefördert wurde die Veranstaltung in diesem Jahr über die Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung, den CVJM, das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, „Vielfalt St.Georg“, die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte und „Mümmel leben!“.

Lena Marleaux

Hinweis: Die Texte stammen von Matthias Schwark und Lena Marleaux. Die Fotos stammen von Hanifah Soylu und Matthias Schwark. Verantwortlich für diesen KurzAnzeiger ist der CVJM zu Hamburg e.V., Matthias Schwark, An Der Alster 40, 20099 Hamburg. info@cvjm-hamburg.de